

Eine unerwartete Erbschaft

Zur Erstveröffentlichung eines Briefes von Karl Marx aus dem Jahre 1865*

Manfred Schöncke

Unter den vielen Biographen von *Karl Marx* gibt es nur wenige, die neue Daten über *Marx'* väterliche Verwandte anführen.¹ Zu diesen gehört *Franz Mehring*, der in seiner berühmten Biographie nach „Prozeßakten (. . .) einer Schwester von *Marx'* Vater“² einen kurzen Abriß der Herkunft von *Marx* gab.

Die Originale, deren Abschriften *Mehring* in Wien benutzte, lagen 120 Jahre unentdeckt in Frankfurt am Main. Es ist die Nachlaßakte der im Juli 1865 verstorbenen Tante von *Marx*: „Kosel, Esther, Wittwe geb. Marx Nr. 321/1865.“³ Unter den mehr als 280 Seiten Handschriften befindet sich auch ein bisher unbekannter Brief von *Karl Marx*.

Ich beginne in diesem Zusammenhang zunächst mit neuen Daten über eine Reise von *Marx* anderthalb Jahre vor dem Tod jener Tante, als er wegen des Todes seiner Mutter nach Deutschland fuhr und auch den beiden Schwestern seines Vaters einen Besuch abstattete.⁴

* Mein Dank gilt dem Stadtarchiv Frankfurt am Main für die Freigabe der Nachlaßakte 321/1865 und die großzügige Unterstützung durch Leitung und Mitarbeiter. Ebenso danke ich dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU (IML Moskau) und dem Amsterdamer Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (IISG) für Veröffentlichungsrechte.

1 Franz Mehring, *Karl Marx – Geschichte seines Lebens*, Leipzig 1918. B. Wachstein, Die Abstammung von Karl Marx, in: *Festkrift i Anledning af Professor David Simonens 70-aarige Fødselsdag*, København 1923, p. 277–288 (zit. Wachstein). E. Lewin-Dorsch, Die Familie und Stammbaum von Karl Marx, in: *Die Glocke*, Berlin 1923, Jg. 9, Heft 12, S. 309–314, und Heft 13, S. 340–346 (zit. Lewin-Dorsch). H. Horowitz, Die Familie Lwow, in: *Monatszeitschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums*, 72. Jg. 1928, S. 487–499 (zit. Horowitz). H. Monz, *Karl Marx – Grundlagen der Entwicklung zu Leben und Werk*, Trier 1973 (zit. Monz), sowie ders., Der Erbteilungsvertrag Henriette Marx, in: *De Antiquaar*, 1971, 2. Jg., S. 6–11 (zit. Erbteilung). Außerdem ist hier noch das Heft 14 der Schriften aus dem Karl-Marx-Haus Trier (zit. KMH) zu nennen. Herrn Elsner, KMH Trier, danke ich für Literatur und Kopien des Albert-Rauch-Nachlasses (zit. ARN).

2 Franz Mehring, *Gesammelte Schriften*, Berlin 1960, Bd. 3, S. 7 und 543. Mehring benutzte Prozeßakten in der Bibliothek von Dr. Pappenheim in Wien. Vielleicht kamen die Dokumente aus dem Nachlaß des 1911 verstorbenen Dr. Fuld. Vgl. Wachstein, S. 277, und Lewin-Dorsch, S. 340, Anm. 28.

3 Die Nachlaßakte Kosel enthält 63 Dokumente und 6 Zeitungen (zit. NA 321/1865 und Dok = Dokumentennummer).

4 Dieser Beitrag entstand durch aktive Förderung der Marx-Engels-Stiftung e.V. Wuppertal und ihres Vorsitzenden Dr. Richard Kumpf. Für 1988 ist eine ausführliche Darstellung unter dem Titel „Die Geschwister von Karl und Heinrich Marx. Briefe, Dokumente, Lebenszeugnisse“ in der „Schriftenreihe der Marx-Engels-Stiftung“ geplant.

„In Frankfurt (wo ich zwei alte Tanten zu besuchen)“⁵

Nachdem *Marx* am 2. Dezember 1863 ein Telegramm seiner Schwester *Emilie Conradi* über den Tod seiner Mutter erhalten hatte, schrieb er an *Engels*: „Das Schicksal verlangte Einen vom Hause. Ich selbst stand schon mit einem Fuß unter der Erde. Unter den gegebenen Verhältnissen ich jedenfalls noch nötiger als die Alte. Ich muß der Erbschaftsregelung wegen nach Trier.“⁶ *Engels* schickte Geld für die Reise⁷, die am 5. Dezember begann.⁸ *Marx* wohnte in Trier im „Gasthof Stadt Venedig“.⁹ Seine Schwester *Emilie* und ihr Mann, *Johann Jacob Conradi*, die mit der Mutter *Henriette Marx* in der Fleischstraße 39 zusammengelebt hatten,¹⁰ unterrichteten *Marx* wahrscheinlich auch über den damaligen Aufenthaltsort seiner Tanten *Esther* und *Babette*.¹¹ Am letzten Tag seines Besuches in Trier schrieb er an seine Frau *Jenny*: „Morgen reise ich nach Frankfurt zu Tante Esther (notabene: die Dame, die in Trier war, früher in Algier, bei der Tante wohnt, ist auch Schwester meines Vaters, auch Tante, heißt Babette, vulgo ‚Bäbchen‘, ist reich). Von Frankfurt gehe ich nach Bommel . . .“¹²

Am 17./18. Dezember 1863 besuchte *Marx* seine Tanten in Frankfurt,¹³ die „Wollgraben 9“ bei der „Weissbinders Wittwe Pauly“ wohnten.¹⁴ Außerdem verhandelte er mit einem „Bekanntem“ über die Verlegung einer „Broschüre“ zur Schleswig-Holsteinischen Frage, die *Engels* „durchgeochst“ hatte.¹⁵ Dann reiste er über Gießen und Köln nach Zaltbommel zu seinem Onkel *Lion Philips*, dem Testamentsvollstrecker der Mutter, der sein „monster Gläubiger“ war.¹⁶ Nach längerer Krankheit und seiner Unterschrift unter den Erbtei-

5 MEW 30, S. 380.

6 Ebenda, S. 376. (Das Telegramm an Marx ist nicht überliefert.)

7 Ebenda, S. 377 und 378.

8 Vgl. Freiligraths Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels, Berlin 1968, Bd. II, S. 219 (zit. FB), am 7. 12. (!).

9 MEW 30, S. 643. Marx hatte hier auch schon 1842 gewohnt (vgl. MEGA III, 1, S. 374). Der MSB Spartakus Trier ermittelte, daß der „Gasthof Stadt Venedig“ (Marx: „Gasthof zu Venedig“) in der Brückenstr. 268 lag. Inhaber war Johann Bayer. Vgl. Adress-Kalender der Bewohner des Regierungsbezirks Trier 1863, S. 198. Heute eine Apotheke, Brückenstr. 2.

10 Adress-Kalender . . ., Trier 1862, S. 36. Monz, S. 237: irrtümlich Hausnummer 476.

11 Esther Kosel, geb. Marx, wurde in Trier in der zweiten Hälfte des Jahres 1786 geboren und heiratete am 13. 8. 1810 in Trier den Angestellten Gabriel Kosel aus Schnaittach. Sie lebte ab 1810 in Zweibrücken, ab Juli 1846 in Homburg und ab November 1855 bis zu ihrem Tod in Frankfurt.

Babette Blum, geb. Marx, geboren im März 1789 in Trier, heiratete am 19. Mai 1813 in Strasbourg den nicht volljährigen Alexandre Blum aus Dürmenach. Sie wohnte in Trier, Zweibrücken, Strasbourg, Algier, Frankfurt und Trier. Dort starb sie am 7. Juni 1875. (Vgl. Monz, S. 219; KMH, S. 24 ff.; Ville de Strasbourg, Act de Mariage No. 167/1813; Standesamt Trier Sterbe-Act. Nr. 303/1975. NA 321/1865: Dok. 12, 27, 28.)

12 MEW 30, S. 643.

13 Marx reiste am 16. 12. 1863 von Trier ab. Vgl. MEW 30, S. 643. Wo er in Frankfurt wohnte, kann nicht mehr ermittelt werden, da entsprechende Zeitungen im letzten Krieg verbrannt sind.

14 Lt. Auskunft von Frau Carl, Stadtarchiv Frankfurt. NA 321/1865, Dok. 13.

15 MEW 30, S. 377 ff. Vielleicht ist Leopold Sonnemann gemeint.

16 Ebenda, S. 380. In Gießen hat Marx nach Auskunft des Stadtarchivs Gießen nicht übernachtet.

lungsvertrag mit seinen Schwestern traf *Marx* am 19. Februar 1864 wieder in London ein.¹⁷

„Möchtet Ihr alle . . . mich in gutem Andenken behalten. Eure Euch alle liebende Tante Esther.“¹⁸

1865 war ein „heißer Sommer“ nicht nur von der Temperatur her,¹⁹ sondern auch in vielerlei anderer Hinsicht für *Marx*. Er schrieb die letzten drei Kapitel des Manuskripts vom dritten Band des „Kapitals“, hielt seinen berühmten Vortrag „Value, price and profit“ im Generalrat der Internationalen Arbeiter-Association (IAA),²⁰ Schwager *Edgar von Westphalen* war ihm „ein sehr kostspieliger Gast“ und *Marx* in großen Finanznöten.²¹ Am Sonntag, dem 16. Juli 1865, starb nach längerer Krankheit *Esther Kosel*, geb. *Marx*, in der Frankfurter „Rechneistr. 2“.²² Einige Tage später wurde sie auf dem jüdischen Friedhof in der Rat-Beil-Straße²³ begraben.

Schon am 19. Juli wurden der Nachlaß vom Stadtgericht II versiegelt und für die Testamente die Akte 321/1865 angelegt.²⁴ Ihre Schwester *Babette* bevollmächtigte am 25. Juli den bekannten Anwalt und Stadtverordneten *Dr. Salomon Fuld*.²⁵ Ein Anwalt war in der Tat notwendig, denn die Testamente und deren Nachträge widersprachen sich, und es kam zur gesetzlichen Erbfolge, in deren Verlauf alle Intestaterben gesucht wurden. Darunter die noch lebenden vier Kinder von *Heinrich Marx*: *Sophie Schmalhausen* (geb. 1816), *Karl Marx* (geb. 1818), *Louise Juta* (geb. 1821) und *Emilie Conradi* (geb. 1822).

Vollmachten für „Babette Blum née Marx“²⁶

Am 27. Oktober verkündete das Frankfurter Stadtgericht II, daß sich alle Erben *Esther* und *Gabriel Kosels* bis zum 27. Dezember melden sollten.²⁷ *Ba-*

17 Erbteilung. MEW 30, S. 646.

18 Letzte erhaltene Handschrift von *Esther Kosel* vom 8. 3. 1865, NA 321/1865, Dok. 5.

19 MEW 31, S. 124 und 133.

20 Ebenda, S. 125 und 132. MEW 16, S. 101–152. Dazu: *Witali Wygodski*, Der Platz des Manuskripts „Lohn, Preis, Profit“ im ökonomischen Nachlaß von *Karl Marx*, in: *Marx-Engels-Jahrbuch*, Band 6, Berlin 1983, S. 211–227.

21 MEW 31, S. 133.

22 Sterbeurkunde Standesamt Frankfurt Nr. 915/1865.

23 Besonders Herrn *Horowitz* gebührt Dank beim Auffinden des Grabes von *Esther Kosel*, deren Grabstein erhalten ist: Sektion III, Nr. 266.

24 *Gabriel Kosel* war am 7. 2. 1857 in Frankfurt gestorben. Sterbeurkunde Standesamt Frankfurt Nr. 146/1857. Damit sind die Angaben bei *Wachstein*, S. 277, und *Lewin-Dorsch*, S. 340, daß *Gabriel Kosel* in Algier am 17. 2. 1877 verstorben sei, hinfällig. Vgl. NA 321/1865, Dok. 1 bis 6 (Testamente von 1839 bis 1865 – zwei Testamente *Gabriel*, ein Testament *Esther Kosel* und drei Nachträge).

25 NA 321/1865, Anlage V. vom 25. 7. 1865 (Vollmacht *Babette Blum* an *Dr. Fuld*). Über *Fuld* (1825–1911) vgl. *Frankfurter Zeitung* Nr. 169 v. 21. 6. 1898, S. 3.

26 So unterschreibt *Babette Blum* in der NA 321/1865 mehrmals.

27 NA 321/1865 Dok. 51 sowie Amts-Blatt der Freien Stadt Frankfurt Nr. 131 vom 2. 11. 1865, S. 1011.

bette Blum und ihr Anwalt Dr. Fuld bemühten sich jetzt, alle Erbberechtigten zu finden. Babette Blum war 1865 das letzte noch lebende Kind von Marx Levy und Eva Moses Lwów.^{28,29} In Briefen an die Familien Conradi und Lazarus³⁰ forderte sie die Kinder von Heinrich und Samuel Marx auf, Vollmachten nach Frankfurt zu senden.

Johann Jacob Conradi, der Schwager von Marx, wendet sich an ihn mit Datum „Trier den 3^{te}: 11: 1865“:

„Lieber Karl!

Nach Mittheilung des Anwalt's Dr. Fould zu Frankfurt a. M. an den hiesigen Friedensrichter und an den Oberrabener ist die Tante Kosel geb. Marx zu ihren Vätern in Frieden gefahren, ohne ein Testament hinterlassen zu haben. (...) /2/ (...) Ich füge anliegend ein solches Formular bei, und überlasse Dir das Weitere, be-/3/merke aber zugleich, daß diese Vollmacht im Falle Du sie unterzeichnest, von der dortigen englischen Behörde beglaubigt und untersiegelt werden muß. (...) /4/ (...) Emilie und Ich melden unsere besten Grüße (...)

J. Conradi.⁴³¹

Marx, der gerade aus Manchester zurückgekommen war, unternahm sofort eigene Aktivitäten. Nicht weit vom Tagungslokal der IAA, Greek Street 18, ganz in der Nähe, wo Marx seine „Tribune“-Wechsel bei Freiligrath einlöste, hatte der Notar William Webb jr. seine Kanzlei.³² Am 6. November erklärte Karl Marx vor zwei Zeugen des Notars schriftlich folgendes:

„Ich Endesunterzeichneter, Dr. Karl Marx, wohnhaft zu London, bevollmächtigte hiermit meine Tante, Babette Blum, geb. Marx, Wittwe, wohnhaft zu Frankfurt am Main, die mir aus der Hinterlassenschaft meiner verstorbenen Tante, Wittwe Gabriel Kosel aus Zweibrücken, gestorben zu Frankfurt a/M im Juli 1865, zukommenden Antheil für mich und in meinem Namen zu erheben u. erkläre hiermit, daß ich alle gerichtlichen u. außergerichtlichen Schritte, welche sie zu diesem Zwecke that, durch Gegenwärtiges als gut und gültig anerkenne.

London, 6 November 1865.

Dr. Karl Marx.⁴³³

Die Vollmacht beglaubigte der Notar und siegelte beide Schriftstücke zusammen. Marx wandte sich nun an Ferdinand Freiligrath, der sein Büro in der Nähe hatte; dieser besorgte ihm eine Beurkundung beim Londoner Konsulat

28 Vgl. Horowitz, S. 491 und 495 ff. Monz, S. 216 ff. KMH, S. 21 ff.

29 Zu Moses Marx: „Hierdurch erkläre ich (...), daß ich meiner Tante Babette Blum (...) Gleiwitz 24. Juli 1865 Dr. Moses Marx“ (NA 321/1865 Dok. 19). Aus dieser Äußerung geht hervor, daß Moses Marx aus Gleiwitz der Neffe von Esther Kosel und Cousin von Karl Marx war, keineswegs aber der Bruder von Heinrich Marx, was z. B. auch Monz, S. 219 und 222, behauptet. Moses Marx war auch der Informant Georg Adlers. Vgl. dazu: Jakob Rokijtanski, Engels' Notizen in Georg Adlers Buch „Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland“, in: Marx-Engels-Jahrbuch, Band 2, Berlin 1979, S. 354. Vgl. auch Neue Zeit 1888, S. 91 f.

30 Über Conradi vgl. Monz, S. 236 ff. Stein, ebenda, bringt Quellen, die Monz nicht benutzte. Für weiteres siehe Anm. 4.

Sara Lazarus, geb. Marx (1819–1877), Tochter von Samuel Marx, Cousine von Karl Marx. Vgl. Monz, S. 219 f. KMH, S. 29 f., und ARN.

31 Erstveröffentlichung. Original im IML Moskau, Signatur Fond 1, Fak 5516. Kopie im IISG, D. 841. (Veröffentlichung nach der Amsterdamer Kopie, mit frndl. Erlaubnis.) Der Brief besteht aus vier Seiten.

32 1864. The Law List; (...) Compiled by William Wilks Dabiac, London 1864, p. 305. „Venn, William Webb, jun. 2. Aug 1859, notary, 2 pope's-head-alley, cornhill, E. C.“

33 Erstveröffentlichung der Vollmacht aus dem Stadtarchiv Frankfurt. Erläuterungen dazu unter dem Faksimileabdruck.

der Freien Stadt Frankfurt. Schon am nächsten Tag konnte ihm *Freiligrath* eine gute Nachricht geben:

„Lieber Marx,
Inliegend die Power in bester Form u. sogar mit Umgehung des preußischen Consuls. (. . .)
Herzl. Grüße von Haus zu Haus!
Dein FFth.“³⁴

Nachdem *Marx* die Unterlagen zurückerhalten hatte, schrieb er an seine Tante und übersandte alles an den Advokaten „Dr. jur. Salomon Fuld, Lange Str. 3“³⁵ in Frankfurt. Der Brief ist datiert vom 9. November 1865 und enthielt 3 Anlagen.³⁶ Am selben Tag schrieb auch *Marx*' Schwester *Emilie Conradi* an ihre Tante *Babette Blum* nach Frankfurt:

„Barbara den 9. Nov.
Meine liebe, gute Tante!
Ogleich die Vollmacht von unserer guten Sophie noch nicht eingetroffen ist (auf die Conradi warten wollte), und Karl sie wohl selbst übersendet, so habe ich doch länger keine Geduld und wird dieselbe folgen, sobald wir sie erhalten. (. . .) Cousine Sara (. . .) teilte uns mit, dass Deine Wohnung schon ganz eingerichtet sei. (. . .) Unsere Adresse ist St. Barbara, Trier Herr Conradi Wasserbaubeamter. Conradi lässt vielmal grüssen und ich küsse Dich in Gedanken und bleibe Deine
Emilie.“³⁷

34 Freiligraths Briefwechsel mit Karl Marx und Friedrich Engels (Fb I), S. 178. Der Herausgeber Häckel konnte die „Power“ nicht zuordnen. (Vgl. FB II, S. 232.)
Das Konsulat lag Broad-Street Buildings 12.

35 Adress-Handbuch von Frankfurt am Main, Frankfurt 1865, S. 115. MEW 31, S. 484. Der Brief von Marx an B. Blum v. 9. 11. 1865 ist nicht erhalten.

36 MEW 31, S. 484. Marx' Vollmacht sind folgende Dokumente beigesiegelt: Urkunde des Notars und Bestätigung des Frankfurter Generalkonsulats. Die Notarsurkunde lautet:

„Ich William Webb Venn der Juengere, öffentlicher in der Altstadt Londons praktizirender Notar gehörig berechtigt und hier unterzeichnet, attestire hiermit, daß Herr Dr. Karl Marx dahier, dem unterzeichneten Notar wohl bekannt, die unter meinem Dienst Siegel hier annectirte Vollmacht heute in meinem Beisein und in Gegenwart der dazu gefertigten zwei Zeugen unterschrieben, gesiegelt und vollzogen hat, als die englischen Landes Gesetze es vorschreiben und daß demnach besagter Vollmacht beziehungsweise Acte voller Credit und Glaube, sowohl gerichtlich als außergerichtlich beizumessen sei.

Urkundlich meiner Unterschrift und meines begedrückten und oben erwähnten Dienst Siegels – So geschehen zu London, am sechsten November Ein Tausend Achthunderfünfundsechzig –

2nd attestor
W W Venn Jun
Not. Pub.“

Auf der zweiten Seite befindet sich die Bestätigung des Frankfurter Generalkonsulats:

„Der Unterzeichnete attestirt hiermit die Echtheit der nachgebundenen Unterschrift des öffentlichen gehörig immatriculirten Notars, des Herrn William Webb Venn der Jüngere hier selbst und daß derselben gerichtlich sowie außergerichtlich vollen Glauben beizumessen, auch das begedruckte Siegel dessen Amtssiegel ist. Urkundlich des nebigen Dienstsiegels
London den 7ten November 1865

Der General Consul der freien Stadt Frankfurt
In Vertretung
A Forking“

37 Wachstein, S. 278–280. Monz (S. 230) bezweifelt das Briefdatum. B. Blum wohnte ab 1866 mit Sara Lazarus in Trier, „Weberbachstr. 49“ (Adressbuch . . ., Trier 1868, S. 51).



Ich habe zu beauftragen, Dr. Karl Marx, wohnhaft zu London,
 beauftragte Gemme mein Tante, Babette Blum, geb. Marx,
 wohnhaft zu Frankfurt am Main, dem mir aus
 der handschriftlichen mein verstorbener Tante, M^r-Herrn Gabriel
 Kosel aus Zweibrücken, gestorben zu Frankfurt ^{am} im Juli 1865,
 zehntenden Aufsatz für mich und in meinem Name zu setzen, in dem
 steht, daß es alle gerichtliche in dem gerichtlichen, öffentl. Verfa für zu
 setzen nach Art, daß Gegenständliche als gut und gültig anerkennen.

London, 6 November 1865.

Dr. Karl Marx



Zeugen
 E. Mobb
 The Tanner

Vollmacht vom 6. November 1865 von Karl Marx an seine Tante Babette Blum anlässlich des Todes seiner Tante Esther Kosel.

Erstveröffentlichung des Dokumentes 43, das sich in der Nachlaßakte 321/1865 im Stadtarchiv Frankfurt am Main befindet.

Das Schriftstück besteht aus vier Seiten. Schreiber: Karl Marx. Nur die erste Seite ist mit schwarzer Tinte und ohne Korrekturen beschrieben. Das Format des Briefes: 200 mm breit und 176–178 mm hoch. Der Brief wurde aus einem größeren Bogen geschnitten. Wasserzeichen Seite 1/2: untenabgeschnittene Britannia mit Krone, Seite 3/4: E Towscood. Das Papier ist sehr fest; Farbe Lila mit leichten waagerechten weißen Streifen. Der Brief ist gut erhalten. In anderer Tinte unter der Unterschrift von Marx: „Zeugen E Mobbs The Tanner“ in jetzt grauer Tinte. Oben Stempel des Londoner Generalkonsulats der Freien Stadt Frankfurt, auf Seite 4 Stempel des Notars. Rechts neben der Unterschrift von Marx ist ein kleines rotes Siegel mit Rautenmuster. Seite 4 Siegel des Notars. Der Umschlag fehlt.

„Die sog. Erbschaft – 80 Thaler!“

Sophie Schmalhausen, Marx' älteste Schwester, schickte ihre Vollmacht vom 7. November, und die *Conradis* schickten ihre vom 5. November an *Dr. Fuld*.³⁸ Marx selbst berichtet *Engels*: „Nebst diesen disappointments one good news. Eine der zwei Tanten in Frankfurt (die 73jährige) (die andre ist zwei Jahre jünger) ist verschieden, aber ab intestato (da sie fürchtete zu sterben, wenn sie ein Testament machte). Ich habe daher mit den andern Erben zu teilen, was im Fall eines Testaments nicht der Fall wäre, da sie für die andern nichts kehrte. Und dabei noch dieser angenehme Umstand, daß Herrn Juta's Vollmacht vom Cape of Good Hope abzuwarten ist.“³⁹

Marx, der durch *Conradi* falsch informiert wurde, irrt. Seine Tante *Esther* hatte ein Testament und drei Nachträge gemacht, aber ihn und seine drei Schwestern nicht berücksichtigt. *Louise Juta*, Marx' Schwester, und ihr Mann hatten *Hubertus Johannes Juta*, dem Vater *Jan Carel Jutas*, eine Vollmacht vor ihrer Reise nach Südafrika übergeben, so daß am 27. November alle noch lebenden vier Kinder von *Heinrich Marx* ihre Vollmachten an *Babette Blum* ausgefertigt hatten.⁴⁰

Ein Jahr nachdem Marx *Engels* über den Tod *Esther Kosels* unterrichtet hatte, schrieb er an ihn am 8. November 1866: „Ich befinde mich also seit Monaten blank. Die sog. Erbschaft fand sich wenigstens unter 20 Leute verteilt, und so kam mir für meinen Teil Anfang Sommer – 80 Thaler! zu. Meine Versuche, Geld in Deutschland oder Holland aufzutreiben sind alle gescheitert.“⁴¹ Aber den Entwurf des dritten Bandes hatte er zu diesem Zeitpunkt beendet⁴² und den ersten Band größtenteils für den Druck fertiggestellt.

Zwei Tage später konnte er *Engels* melden: „Nächste Woche geht der erste batch Manuskript an Meißner endlich ab.“⁴³ Und *Engels* antwortete umgehend: „Die Anzeige, daß Manuskript abgegangen ist, wälzt mir einen Stein von der Seele. Endlich also ein commencement d'exécution, wie der Code pénal sagt. Hierfür trinke ich ein besonderes Glas auf Dein spezielles Wohl. Das Buch hat sehr viel dazu beigetragen, Dich kaputtzumachen, ist es erst abgeschüttelt, so wirst Du auch wieder ein ganz anderer Kerl werden.“⁴⁴

38 NA 321/1865 Dok. 42 und 44.

39 MEW 31, S. 151/152. Vgl. auch ebenda, S. 195.

40 NA 321/1865 Dok. 46, 47 und 48.

41 MEW 31, S. 262.

42 Zur Datierung des dritten Bandes des „Kapitals“ vgl. I. Antonowa/W. Schwarz/A. Tschepurenko, Der dritte „Kapital“-Entwurf von 1863–1865, in: Marxistische Studien. Jahrbuch des IMSF 7, Frankfurt am Main 1984, S. 394 ff. Ebenso: L. Miskewitsch/W. Wygodski, Über die Arbeit von Marx am II. und III. Buch des „Kapitals“ in den Jahren 1866 bis 1867, in: Marx-Engels-Jahrbuch, Band 8, Berlin 1985, S. 198 ff.

43 MEW 31, S. 263.

44 Ebenda, S. 264.